

### *Botschaften und Forderungen zum Thema:*

## Handelspolitik

### **Zölle und andere Hemmnisse behindern den internationalen Chemiehandel**

Chemische Produkte spielen eine Schlüsselrolle in globalen Wertschöpfungsketten. Der internationale Handel mit Chemikalien wird aber noch immer durch Zölle und andere Handelshemmnisse wie Regulierungen und komplexe Zollverfahren behindert. Die deutsche Chemie ist als weltgrößter Exporteur chemischer Erzeugnisse hiervon besonders betroffen.

Seit Inkrafttreten des Chemiesektorabkommens "Chemical Tariff Harmonization Agreement" im Jahr 1995 sind die Chemiezölle der Industrieländer mit durchschnittlich 3 bis 4 Prozent relativ gering geblieben. Die Schwellenländer, darunter auch Brasilien, China, Indien und Russland, erheben dagegen bis heute deutlich höhere Chemiezölle von teilweise mehr als 10 Prozent.

### **Neue Perspektiven für die Verhandlungen in der Welthandelsorganisation WTO**

Seit 2001 wird in der WTO im Rahmen der Doha-Runde über die Liberalisierung des Welthandels verhandelt. Die Positionen der wichtigsten Verhandlungsparteien zu den zentralen Themen (z. B. weitere Öffnung der Industrie- und Agrargütermärkte) liegen weit auseinander. Im Dezember 2013 gelang auf der 9. Ministerkonferenz auf Bali eine Einigung bei weniger kontroversen Rand-Themen. Derzeit wird das neue Doha-Arbeitsprogramm diskutiert. Einige große WTO-Mitglieder, darunter die EU und die USA, haben in diesem Kontext eine Initiative zu Umweltgütern angestoßen.

### **Durch Freihandelsabkommen und die Marktzugangspartnerschaft kann die EU den Marktzugang zu ausgewählten Partnerländern verbessern**

Die EU sieht in bilateralen Freihandelsabkommen eine zweite Möglichkeit, den Handel zu liberalisieren und damit Impulse für Wachstum und Beschäftigung zu setzen. Sie verhandelt derzeit mit zahlreichen Industrie- und Schwellenländern über Freihandel, z.B. mit den USA oder Indien. Die Abkommen sollen zu einem Abbau aller Import- und Exportzölle sowie nicht-tarifärer Handelshemmnisse führen und auch Themen außerhalb der WTO-Agenda (z. B. Regeln zu Subventionen, Wettbewerbsregeln, regulatorische Kooperation) umfassen.

Die von der Europäischen Kommission eingerichtete Arbeitsgruppe "Marktzugang Chemie" bietet einen dritten Ansatz, um spezifische Handelshemmnisse einzelner Länder anzugehen.

## VCI-FORDERUNGEN

### **1. Abschaffung der Chemiezölle in allen wichtigen Chemieproduzentenländern**

Die Chemiezölle müssen in allen Ländern mit großer Chemieproduktion vollständig abgebaut werden. Neben den Industrieländern müssen auch die Schwellenländer ihre Märkte öffnen. Der beste Weg hierfür ist ein multilaterales Abkommen zur Eliminierung aller Chemiezölle im Rahmen der WTO.

### **2. Die Doha-Runde endlich zum Industriegüter-Zollabbau nutzen**

Die WTO sollte mit ihrem neuen Doha-Arbeitsprogramm nach Bali ernsthafte Schritte zur Industriezollsenkung einleiten. Diese sollte den Abschluss eines Sektorabkommens für die chemische Industrie beinhalten. Darüber hinaus sollte die WTO bessere internationale Regeln für Subventionen, Exportsteuern und Investitionen anstreben.

### **3. Bilaterale Freihandelsabkommen der EU sind ein wichtiger Baustein einer konstruktiven Handelspolitik**

Bilaterale Freihandelsabkommen sind eine sinnvolle Ergänzung zu WTO-Verhandlungen. Die EU sollte durch ihre Freihandelsverhandlungen mit den USA, Japan und aufstrebenden Schwellenländern Märkte öffnen und faire Wettbewerbsbedingungen erreichen. Die Abkommen müssen den vollständigen Abbau aller Zölle, den Abbau von nicht-tarifären Handelshemmnissen und die Beseitigung von Exportsteuern und Dual Pricing-Praktiken zum Ziel haben.